

Ein Gefühl der Freiheit jenseits des Alltags

Inklusive Handicap-Judogruppe in Friedrichstal macht den Vorreiter mit neuer Abteilung im Bogenschießen

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Werner

Stutensee-Friedrichstal. Von der Judo-
matte auf den Bogenschießstand: Corona
vermag ungewöhnliche kreative Blüten
zu treiben. Beim Turnverein Friedrichs-
tal rief Vorstandmitglied Dagmar Schul-
meister als Trainerin der Budo-Abtei-
lung jetzt eine Bogenschießgruppe in Le-
ben, um ihre Schützlinge auf Trab zu hal-
ten. Zuvor hatte sich die Budo-Expertin
dafür schon auf der Matte einiges einfal-

„

Ich
bekomme den
Kopf frei.

Laura Fischer

Frauenbeauftragte in drei Werkstätten

len lassen. So entwickelte sie ein Konzept
für die Corona-Pandemie mit selbst ge-
bastelten Partnerpuppen, das ein Train-
ing auf Abstand ermöglichte, ohne sich
auf reine Trockenübungen zu beschrän-
ken (wir berichteten).

„Wir hatten unser Judo-Training vor
dem zweiten Lockdown gerade wieder
begonnen, als bereits wieder Schluss war.
Schon als die zweite Welle anging, stellte
sich die Frage, was wir nun machen
könnten“, blickt Schulmeister zurück.
Die zündende Idee lieferte dann Peter
Klettenheimer, ihr Partner im Leben und
auf der Matte.

„Ich pflegte Bogenschießen früher als
Hobby und schlug vor, eine Gruppe zu
gründen“, erklärt der Sportlehrer im Ru-
hstand. Seine Partnerin griff die Initia-
tive dankbar auf und absolvierte einen
Kurs im traditionellen Bogenschießen
mit darauffolgender Trainerausbildung.
Doch für den Sport brauchte es eine An-
lage.



Lebensfreude trotz Krise: Zum zweiten Mal traf sich die neue Bogenschießgruppe des TV Friedrichstal zum Training. Wegen Corona aber steht die allgemeine Öffnung noch aus.
Foto: Alexander Werner

Dem Projekt zugute kamen die Verbindungen zum örtlichen Tennisclub, der brach liegende Tennisplätze in Miete zur Verfügung stellte. „Wir nutzten den Lockdown, befreiten die Plätze vor starkem Bewuchs und brachten Pfeilfangnetze und Scheibenaufgaben an“, berichtet Schulmeister von den angesichts der Corona-Auflagen nicht unkomplizierten Vorbereitungen. Parallel wurde die Ausrüstung mit Armschutz, Pfeilen und Bö-

gen beschafft, die der Verein Anfängern beim Reinschnuppern zur Verfügung stellt. „Unser Ziel war keineswegs, nur eine Alternative in der Krise anzubieten, sondern eine feste TV-Abteilung für alle Interessierten einzurichten“, betont Schulmeister.

Trotz der jüngsten Lockerungen wäre ein normaler Start des Betriebs derzeit mit Beschränkungen wie Tests noch nicht denkbar gewesen. Möglich machte

ihn als Vorreiter die Handicap-Gruppe, die Dagmar Schulmeister vor geraumer Zeit als inklusives Pilotprojekt in die Judo-Abteilung integrierte. Denn alle zwölf Mitarbeiter der Hangfelder Werkstätten sind nebst dem Trainer-Duo komplett geimpft. Bevor es nach Pfingsten erstmals auf den Platz ging, absolvierten alle einen Kurs in Technik und Sicherheit. „In der Krise weckt das Bogenschießen ein Gefühl der Freiheit jen-

seits des Alltags“, charakterisiert Schulmeister ihr Empfinden. Die entspannende Wirkung bringt Klettenheimer so mit dem Bild des Bogens in Einklang: „Es gibt keine Entspannung ohne vorherige Anspannung.“

Das nimmt auch Laura Fischer auf: „Ich bekomme den Kopf frei“, sagte die 33-Jährige mit Handicap, die als Frauenbeauftragte in drei Hagsfelder Werkstätten in Neureut tätig ist. „Man muss natürlich erst einmal üben. Es funktioniert bei mir aber schon gut und auch mit meiner Trefferquote bin ich zufrieden“, schildert sie ihre bisherigen Erfahrungen. Ihre ebenfalls geimpfte Mutter Christine Fischer ließ sich von ihrer so begeisterten Tochter gleich inspirieren. „Es ist ein guter Ausgleich für mich. Nach dem Grundkurs brachte mir die zurückschnalzende Sehne wegen falscher Armhaltung zuerst einige blaue Flecken ein. Aber davon ließ ich mich nicht beirren.“ Christine Fischer lobt die Kameradschaft und Harmonie in der Gruppe.

Jörg Leucht ist Träger des schwarzen Gürtels im Handicap-Judo. Als Schweißer genießt er das Bogenschießen inmitten der Natur in besonderer Weise. „Für mich ist das ein ganz anderes, tolles Klima und nach dem Üben klappte es gut mit dem Bogenschießen“, erzählt der 58-Jährige. Fabian Roth-Neda betreibt seit 20 Jahren Judo: „Das Bogenschießen ist für den ganzen Körper gut und ich fühle mich ruhig und entspannt dabei“, erklärt der 35-Jährige.

„Es macht Spaß und bringt Erfolgserlebnisse“, sagt Schwarzgurt Ralf Küntzling und erzählt, wie er schon Treffer ins Gold landete. So nenne man in dem Sport den Schuss in Schwarze. Bei Regen müssen die Aktiven nicht aufs Training verzichten, da auch die TV-Halle entsprechend eingerichtet wurde. Derweil verzeichnet Dagmar Schulmeister bereits 18 angemeldete Mitglieder und Anfragen aus dem Verein und der Öffentlichkeit.